

Straelen hört großes Klavier-Duo

VON UDO SPELLEKEN

STRAELN Zwei außergewöhnliche Künstler aus der Riege der großen Pianisten waren auf Einladung des Kulturrings in einem Konzert mit Werken russischer Komponisten im Forum des Gymnasiums zu Gast. Anna Malikova und Victor Lyadov, die beide ihre Karriere am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium begannen, bestachen an zwei Kawai-Flügeln mit klarer Technik, unübertrefflicher Ausgewogenheit und einer absoluten Synchronität, die das Publikum faszinierten.

Verschmitzte Intermezzi

Die „Suite für zwei Klaviere d-moll“ von Anton Stepanowitsch Arenski ließ unterschiedlichste „Silhouetten“ erklingen, in denen sowohl burleske (*La Coquette*) als auch spätromantisch träumerische (*Le rêveur*) Töne zu hören waren. Verschmitzte Intermezzi, dynamisch charakteristische Passagen und melodisch ausgeprägte Übergänge wechselten sich ab und wurden von den beiden Stilisten mit Geschmack und sensibler Kammermusikerfahrung einfühlsam und temperamentvoll vorgetragen. Da sprudelte der Spielwitz, garniert mit rhythmischen Impulsen, da war reichhaltig Engagement, mitunter auch in emphatischem Tonfall, und Freude am Spiel zu erleben.

Dieser virtuos konzertante Anspruch setzte sich in den Suiten Nr. 1 und 2 von Sergei Rachmaninow fort. Die erste Suite op.5 für zwei Klaviere wurde 1893 uraufgeführt und besteht aus vier Sätzen, die jeweils mit einem Versmotto verse-



Ein Höchstmaß an Virtuosität und Spielverständnis bewiesen Anna **Malikova** und Victor **Lyadov** bei ihrem Konzert in Straelen. FOTO: PRIVAT

hen sind, das der Musik als Thema vorangeht. Im dritten und vierten Satz benutzt der Komponist als thematisches Material Glockengeläut, inspiriert von den Glocken der Nowograder Kirche. Vier Noten bilden ein sich wiederholendes Thema, vier silberne, klagende Noten, von einer ständig wechselnden Begleitung umwoben, als Rhythmus des Glockengeläuts zum Osterfest, dem Pâques. Die beiden Pianisten entlockten den beiden Instrumenten wahre Klangfluten und wurden dem exzessiven Charakter des Stückes mit kühler Noblesse vollends gerecht. Die zweite Suite begann mit einer triumphalen Introduction, gefolgt von einem graziösen Walzer, der in ein munteres Scherzo überging. Diesem folgte eine

schwelgende Romanze. Das Werk endete mit einer schwungvollen Tarantella mit scharf akzentuiertem Rhythmus.

Die abschließende Konzertsuite aus „Nussknacker“ von Tschaikowski in einer Bearbeitung von Nicolas Economou für zwei Klaviere überzeugte durch glasklare Diktion, überwältigende Perfektion und intuitiv richtigen Interpretationsansatz. Die beiden Künstler nahmen die Herausforderung dieses Ausnahmestückes mit tollkühner Bravour an, so dass man manchmal meinen konnte, sie hätten mehr als zehn Finger zur Verfügung.

Stürmisch vom begeisterten Publikum herbeigeklatscht, gaben die beiden Pianisten noch zwei Zugen.